



Ocypus olens Müll.

Von R. Heinemann.

Ocypus olens ist in unserer Gegend, das heißt in der norddeutschen Tiefebene bei Braunschweig, im allgemeinen ein selten vorkommender Kurzflügler. Seine eigentliche Heimat ist wohl mehr das Mittelgebirgsland von Mittel- und Süddeutschland. Ich freute mich deshalb um so mehr, als ich am Abend des 14. Mai 1898 noch im Halbdunkel im Beddinger Holze bei Braunschweig zwei schöne, sehr große Exemplare dieses Käfers fand. Sie maßen beide beinahe 5 cm. Da ich nun gern noch einige solcher großer Stücke von diesem schönen Tiere haben wollte, so machte ich einige Tage später, am 20. Mai, nochmals einen Ausflug dorthin.

Das Beddinger Holz ist ein etwa dreiviertel Stunden langer, einviertel Stunden breiter Wald; in seiner näheren Umgebung ist kein Wald vorhanden, erst drei Stunden weiter südlich beginnen die niedrigen Vorberge des Harzes, der selbst noch sieben bis acht Stunden entfernt ist. Das Holz besteht zum größten Teile aus Buchenhochwald, an der Ocypus-Stelle ohne Unterholz. Als ich am 20. Mai nach 1 $\frac{1}{4}$ stündigem Marsche in schönster Sonnenglut im Walde ankam, schnitt ich mir während einer kurzen Rast im kühlenden Schatten von einem Buchenzweige mein Instrument zum Suchen der Käfer zurecht. Ich nehme dazu immer einen Gabelzweig von Fingerstärke, lasse eine etwa fingerlange Gabel und einen etwa $\frac{1}{2}$ m langen Stiel stehen; Blätter und kleinere Zweige werden selbstverständlich abgeschnitten. Mit solcher Gabel kann man sehr schön das dürre Laub fortfragen, besonders aus den Löchern zwischen den zutage liegenden Wurzeln dicker Buchen. An diesen dunklen Stellen halten sich

bekanntermaßen die schönsten Caraben (*Carabus glabratus*, *auro-nitens*, *violaceus*, *catenulatus* etc., *Procrustes coriaceus*, *Leistus spinibarbis*, *Molops* etc.) und viele andere Coleopteren auf, auch der zu suchende *Ocypus*.

Nun an die Arbeit! An den dicksten Buchen wurden besonders die Löcher untersucht, die recht tief sind und nur wenig Laub enthalten, so daß die Tiere sich bequem verstecken können, ohne erst eine zu dicke Schicht Laub durchwandern zu müssen. Zuerst kamen einige *Abax striola*, Männchen und schön mattschwarze Weibchen zum Vorschein, ebenso *Abax parallelus*, und zu meiner Freude auch *Molops elatus*. *Carabus catenulatus* und *coriaceus*, die unter denselben Verhältnissen in allen Hölzern massenhaft zu finden sind, waren gar nicht dabei und zeigten sich später nur vereinzelt. Endlich auch ein *Ocypus olens*.

So war ich rund um eine Waldpartie sammelnd und suchend (letzteres mehr als ersteres) gekommen, ohne mich vorerst in den Kreis zu wagen. Weshalb? Es befand sich dort eine Kolonie von Krähen mit einigen hundert Nestern, wenn nicht noch mehr.

Wer schon einmal unter solch einer Kolonie durchgegangen ist, erkennt schon an den weißbesprühten Bäumen und an dem vom Rote der Krähen ganz weißgefleckten Boden, was seiner dort harret. Deshalb auch mein Zögern. Doch es kann nichts helfen; nur hineingewagt, dort stehen gar zu schöne Buchen, die stärksten im ganzen Walde, mit schönen Wurzellochern. Ich ziehe selbstverständlich auf Sammeltouren schlechtes Zeug an, denn besseres ist ja doch bei dem Umherkriechen unter Büschen, auf der Erde und an Sümpfen nicht angebracht. Einige Flecken schaden also nicht viel.

Und gerade unter diesen Buchen fand ich reiche Beute. Gleich am ersten Baume saßen sechs bis acht *Abax striola* und vier *Molops elatus*, also schnell zugefaßt! Unter dem zweiten Baume fand sich ein prächtiger *olens*! Er sitzt einen Augenblick ganz still. Sowie ich aber zufassen will, eilt er äußerst schnell zum Loche zurück und verschwindet! Ich fahre ebenso schnell mit der Hand nach und schleudere ihn wieder heraus, fasse dann vorsichtig mit Daumen und Zeigefinger den Körper in der Mitte und bringe ihn schleunigst mit einem Rucke in das Chantalgilas. Man muß diese Tiere etwas vorsichtig anfassen, denn erstens sondern sie einen unangenehmen Saft ab, und zweitens, was das Unangenehmste ist, sie können mit ihren langen, kräftigen und scharfen Mandibeln tüchtig beißen. Mich hat im Laufe des Nachmittags noch einer so heftig in den Finger gebissen, daß sofort, nachdem ich ihn losgemacht hatte (sie halten auch ziemlich fest!), aus zwei Wunden einige Tropfen Blut rannen; noch

stundenlang nachher quollen Blutstropfen hervor; auch schmerzte die Wunde sehr. Vielleicht ist es auch mehr oder weniger gefährlich, wenn der ölige Saft in die Wunde kommt. Ich sog diese deshalb gleich aus.

Unter dem nächsten Baume saß neben einigen *Abax striola*, *parallelus*, *Molops elatus* und *piceus* etc. wieder ein *olens*, der schnell zuerst gefaßt wurde; — und so ging es fast unter jedem Baume fort, so daß in kurzer Zeit einige 20 *olens* gesammelt waren; auch Larven von *olens* fanden sich vor.

Jenseits der Krähenkolonie aber nahm die Menge der Käfer überhaupt ab, *Molops* und *Ocypus* fanden sich noch weiterhin gar nicht mehr vor.

Wenn es nun auch auf den ersten Augenblick überrascht, die Tiere in so großer Anzahl gerade unter der Krähenkolonie zu finden (ich fand 25 *Ocypus olens*, 24 *Molops elatus*, einige *Molops piceus*, nahm 1½ Duzend *Abax* mit und hatte von den letzten drei Arten noch mehrere Duzend gesehen, am meisten *striola*), so ist es nach einiger Überlegung doch wohl wieder natürlich, gerade dort dieselben so massenhaft zu finden. Schau dich nur um, lieber Freund, so wirst du sehen, daß gerade hier den Käfern und Käferlarven der Tisch gedeckt ist. Unter den Bäumen liegt viel Kot, und an demselben sitzen Fliegen, deren Larven und andere Insekten. Ferner liegen dort unter manchen Bäumen junge Krähen, die wohl in ihrer Freßgier den Alten zu sehr entgegenkamen und dabei aus dem Neste stürzten. Diese sind vielen Insekten eine willkommene Beute, ebenso wie umherliegende alte, geschossene Krähen. Förster und Jäger schießen wohl manchmal zwischen die Kolonien, wenn ihnen das Treiben der ungebetenen Gäste zu arg wird.

An diesen Überresten fand ich auch andere schöne Coleoptera, so hunderte von *Trox*, *Catops*, *Dermestes*, nächst vielen *Necrophorus*, *Silpha* u. v. a., die man sonst nur in der Falle findet.

Diese Insekten und ihre Larven ziehen jedenfalls wieder unsere *Ocypus*, *Molops* und die anderen carnivoren Käfer an, andernfalls müßte man dieselben doch auch im übrigen Teile des Waldes vorfinden.

Einige Tage darauf führte ich einen befreundeten Sammler nach dieser Stelle, und wir fanden zusammen noch einmal 28 *Ocypus olens* außer vielen anderen Käferarten.

Ich möchte darum angehenden Sammlern empfehlen, solche Krähenkolonien auch einmal zu besuchen, jedenfalls werden sie zufrieden mit ihrer Beute sein.

Braunschweig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900](#)

Autor(en)/Author(s): Heinemann Robert

Artikel/Article: [Ocypus olens Müll. 215-217](#)